

Nicht nur Musik für Blaublütler – Sie galt auch uns!

Zu einem Konzert des Festival-Ensembles Ernen im Stockalper-Rittersaal Brig.

Alois Grichting

Es ist nun eine gute Tradition, dass Künstler des Festivals Musikdorf Ernen einmal im Jahr im Rittersaal des Stockalperschlosses auftreten und dort Festivalgäste aus Ernen selbst, Mitglieder des Vereins Schlosskonzerte und anderer Vereine, auch etwa des Rotary Club Brig, erfreuen. Dieses «Gastkonzert im Schloss» begeisterte am letzten Montagabend ein zahlreiches Publikum mit einem besonders auf Arbeiten von Wolfgang Amadeus Mozart, Josef Haydn und Ludwig van Beethoven zielenden Programm.

Wie immer, glänzte das Erner Festival auch heuer dadurch, dass es in vier Konzertschnitten zumeist je verschiedene Instrumentalistengruppen auftreten liess – eine Qualität, die man nicht in jedem Festival trifft. Dort spielen oft einen Abend lang ein einziges Ensemble oder eine einzige Künstlerpersönlichkeit. Die verschiedenen Besetzungen der Programmstücke im Briger Rittersaal zeigten aber nicht nur Dispositionsvielfalt im Festival Ernen, sondern bewiesen die jeweils ausserordentliche Güte der an diesem Festival tätigen, in den Konzertteilen auftretenden hochprofessionellen Fachleute.

Zeitgenössisch empfunden

Ein erster Konzertteil bot zwei Kompositionen, die man als eine Art zeitgenössische Nachkompositionen von Themen aus Werken der erwähnten Wiener Klassiker auffassen darf: eine Bearbeitung des estnischen Autors Arvo Pärt über ein «Adagio Mozarts» aus der Klaviersonate F-Dur, KV 280, und eine Bearbeitung eines aus dem «Erzherzog-Trio Beethovens», opus 97,



Stockalperschloss Brig, Rittersaal: Haydns «Kaiserquartett»: B. Božović (Violine), S. Niederhauser (Cello), S. Young Choi (Violine), A. D'Amico (Bratsche); von links.

Bild: pomona.media

inspirierten dritten Satzes «Andante cantabile» durch die Erner Künstlerin in Residence Cheryl Frances-Hoad. Pärt war offenbar durch den wirklich überraschenden Tonalitätenwechsel vom Kopfsatz F-Dur der Mozartsonate zum Andante f-Moll

(vier b-Vorzeichen) angetan. Es ist dies eine riesige Stimmungsänderung, die Pärt in seinem klaren, einfachen und sehr persönlichen, dissonanzreichen Stil durch M. Hunt (Klarinette), S. Niederhauser (Cello) und P. Giacometti (Klavier) auch zum Gedenken an seinen kurz zuvor verstorbenen Freund, den Violinisten Oleg Kagan, sehr berührend erfasste.

Nicht weniger beeindruckte die Schweizer Erstaufführung von «The Forgiveness Machine» (Vergebungsmaschine) von

Ch. Frances-Hoad, die mit dem erwähnten Beethoven-Andante cantabile den Hinschied ihrer Mutter verband. Die «Maschine» vergibt, indem sie Zettel mit aufnotierten Problemen schreddert. Ch. Sannicandro (Violine), Ch. Samatanga (Cello) und J. Ahonen (Klavier) führten dieses Werk auf, das dann teils in kraftvollem, vom Klavier gestütztem, auch wiegendem Streicherfluss zu intensiven Steigerungen gelangte.

Man wird dieser Musik die in der Einführung des Erner

WB, 18.8.2025/1

Co-Intendanten Jonathan Inniger gestellten Ansprüche der «Beauty, Dignity, Serenity» (Schönheit, Würde, Gelassenheit) als wirklich erfüllt zugestehen.

Kaiserlich und erzherzoglich

Die zwei würdigen österreichischen Herren, der Kaiser Franz II. und der Erzherzog-Erzbischof-Kardinal Rudolf, verbindet die Musikgeschichte mit zwei sehr bedeutenden Schöpfungen: dem «Kaiser-Streichquartett» C-Dur, opus 76, von Joseph Haydn und dem erwähnten «Erzherzog-Klaviertrio» B-Dur von Ludwig van Beethoven.

Sie bildeten nun wesentliche Inhalte dieses Konzertes im Rittersaal. Das 1799, im Jahr der Walliser Pfyn-Schlacht, in Wien gedruckte, meisterliche «Kaiserquartett» Haydns enthält in seinem zweiten Satz Poco adagio vier Variationen über das Lied «Gott, erhalte Franz, den Kaiser», das Haydn schon zuvor im Auftrag des Barons van Swieten geschaffen hatte. Es wurde eine damalige kaiserliche Hymne Österreichs, dessen heutige Nationalhymne «Land der Berge, Land am Strome» ganz anders lautet. Deutschland allerdings wählte die Melodie des Haydn-Kaiserliedes zu seiner prächtigen Hymne «Einigkeit und Recht und Freiheit».

Im Rittersaal spielten B. Božvić und S. Young Choi (beide Violinen), A. D'Amico (Bratsche) und S. Niederhauser (Cello) das Kaiserquar-

tett in brillantem Zusammenspiel, in tiefgründiger Intensität, in musikalischer Dichte und Präzision – eine Gesamtinterpretation schaffend, die als Höhepunkt dieses Konzertes unvergesslich bleiben wird.

Man hat dieses Kunstwerk Haydns im Rittersaal noch nie so lebendig, akzentreich, voll inneren Feuers und dynamisch ausformuliert gehört. Das von Beethoven während des napoleonischen Krieges 1811 für seinen Förderer Erzherzog Rudolf veröffentlichte Trio wurde nach einer dem Publikum gewährten Pause von M. Wloszczowska (Violine), F. Dillon (Cello) und A. Beatson (Klavier) ebenso inspiriert, hinreissend, reich an Sensibilität, Virtuosität, Präsenz und Verwe gespielt. Insbesondere konnte man hier nun den dritten langsamen Satz Andante cantabile ma però con moto im Original hören und sich dabei an die Nachkomposition von C. Frances-Hoad erinnern.

Insgesamt stellten die genannten Interpreten das «Erzherzog-Trio» als monumentales, teils dramatisch-ernstes, ausserordentlich ausdrucksreiches Gesamtbild Beethovenschen Schaffens vor. Sie erhielten eine begeisterte Standing Ovation des Publikums, die wohl auch dem ganzen, im Briger Rittersaal so vielfältig aufgetretenen Erner Instrumental-Ensemble galt. Es schenkte nicht nur Musik für erlesene Blaublütler, sondern für uns alle.

WB, 18.8.2025/2